



Dokumentation
Rhein.Main.Fair e.V.
Vernetzungstreffen,
Evangelische Akademie
Frankfurt

Inhalt

Vorwort.....	3
Team und Moderation.....	4
Begrüßung.....	5
Höhepunkt 1: Keynote von Dr. Kira Vinke „Klimawandel und Sicherheit“	6
Höhepunkt 2: Podiumsdiskussion „Was braucht unsere Metropolregion?“	8
Höhepunkt 3: Markt der Möglichkeiten.....	12
Höhepunkt 4: Workshops	13
1. Workshop: Kommunale Klimapartnerschaften	13
2. Workshop: Klimaschutz in Kommunen	13
3. Workshop: Sweet Revolution – Als Fairtrade-Town Aktionen mit jungen Menschen gestalten.....	14
4. Workshop: Fairer Handel im Bildungsprogramm	15
5. Workshop: Öko-soziale Beschaffung	16
Höhepunkt 5: Rückblick auf den Tag und Graphic Recording.....	17
Informationen zu Rhein.Main.Fair	18

Vorwort

„FAIRnetz 2022“ war das Motto unseres Vernetzungstreffens im Oktober 2022. Nach zwei Jahren Pandemie, Absagen und Online-Veranstaltungen kam die Metropolregion am 11. Oktober in der Evangelischen Akademie in Frankfurt am Main zusammen, um dort gemeinsam einen wunderbaren Tag zum Vernetzen und Lernen zu verbringen. Über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Verwaltung sowie der Zivilgesellschaft versammelten sich, um bei spannenden und abwechslungsreichen Programmpunkten über die Themen Nachhaltigkeit, Fairer Handel und Klimaschutz zu sprechen.

Nachdem der Chor der Texterschule aus Sachsenhausen die Veranstaltung mit ihrem Lied „17 Ziele“ eröffnet hatte, hielt Dr. Kira Vinke, Leiterin des Zentrums für Klima und Außenpolitik der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, ihre Keynote über das Thema „Klimawandel und Sicherheit“. Im Anschluss an diesen informativen Input diskutierten Vertreter*innen aus den Bereichen Klima, Wohnen, Mobilität, Energie und Konsum über die konzeptionelle Einbettung von Nachhaltigkeitsstrategien und über die Frage „Was braucht unsere Metropolregion?“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Vernetzungstreffens wurden schließlich mit einem Text des Poetry Slammers Jan Cönig in die Mittagspause entlassen. Dort wartete nicht nur ein leckeres Mittagessen auf die Teilnehmenden, sondern auch ein vielfältiger Markt der Möglichkeiten. Die Teilnehmer*innen hatten dort nicht nur die Option, Infomaterialien der Aussteller*innen mitzunehmen und sich zu vernetzen, sondern konnten auch den regional produzierten ÄpfelMangoSaft erwerben.

Während der Workshop-Phase am Nachmittag konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließlich in zwei Workshops mit den Kursleiter*innen und anderen Interessierten über die Themen Klimaschutz in Kommunen, Aktionsformen in der Zivilgesellschaft zum Thema Fairer Handel, Kommunale (Klima-) Partnerschaften, Fairer Handel im Bildungsprogramm einer Kommune und Öko-soziale Beschaffung in Kommunen diskutieren. Im Plenum hatten alle Teilnehmenden anschließend die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse aus den Workshops zu teilen und über offengebliebene Fragen zu sprechen. Nach einem kurzen Programm-Ausblick auf die übrigen Monate des Jahres 2022 wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem Beitrag der Poetry Slammerin Laura Paloma in den Feierabend entlassen.

Team und Moderation



Gisela Stang ist Vorstandsvorsitzende von Rhein.Main.Fair und bereits seit der ersten Stunde Teil von Rhein.Main.Fair. Sie setzt sich vor allem für mehr globale Gerechtigkeit und eine nachhaltige Entwicklung ein.

Isabelle Ortmüller ist seit Februar 2022 Projektkoordinatorin bei Rhein.Main.Fair und ist damit für die Umsetzung der verschiedenen Projektmaßnahmen verantwortlich.



Sofia Kitzmann ist seit Herbst 2021 Mitarbeiterin bei Rhein.Main.Fair und hat in den vergangenen Monaten eine Studie zum Thema „Öko-soziale Beschaffung in Kommunen“ erarbeitet.

Mechthild Hartig ist Moderatorin sowie Journalistin bei der FAZ und führte die Teilnehmer*innen als Moderatorin durch das diesjährige Vernetzungstreffen.



Begrüßung

Als Einstimmung auf unser diesjähriges Vernetzungstreffen wurde der Chor der Textorschule eingeladen. Die Kinder aus Sachsenhausen performten gemeinsam mit ihrem Musiklehrer Peter van Ham ihr Lied „17 Ziele“. Darin singen die Kinder unter anderem: „Wir sind der Grund. Unsere Welt ist in Not.“ und verweisen damit auf den großen Einfluss, welchen der Mensch auf den Planeten nimmt. Darüber hinaus werden im Refrain des Liedes die 17 Ziele für eine Global Nachhaltige Kommune vorgestellt, welche die Vereinten Nationen mit der Agenda 2030 im Jahr 2015 vorgelegt haben.



Nachhaltigkeit bedeutet vor allem, dass wir bei unseren heutigen Entscheidungen und Vorhaben die Folgen mitdenken, welche diese auf die künftigen Generationen haben werden. Der musikalische Beitrag des Schulchors und das Engagement der Schülerinnen und Schüler sollte den Teilnehmenden aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft die Dringlichkeit der Situation vor Augen führen und uns daran erinnern, dass wir den Planeten so hinterlassen sollten, dass auch viele Generationen nach uns noch ein gutes Leben führen können.



Die Metropolregion reicht vom Landkreis Miltenberg über weite Teile Hessens bis zum Rheingau in der Pfalz. Wie das während des Vernetzungstreffens erstellte Menimeter (siehe unten) sehr schön zeigt, kamen auch unsere Gäste aus den verschiedensten Teilen unserer Metropolregion nach Frankfurt, um gemeinsam zu diskutieren und zu lernen.

Wo kommen Sie her?

Mentimeter



Höhepunkt 1: Keynote von Dr. Kira Vinke „Klimawandel und Sicherheit“

Mit ihrer Keynote „Klimawandel und Sicherheit“ traf Dr. Kira Vinke, Wissenschaftlerin am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Leiterin des neu gegründeten Zentrums für Klima und Außenpolitik der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik sowie Co-Vorsitzende des Beirats der Bundesregierung für Zivile Krisenprävention und Friedensförderung, den Zahn der Zeit. Vinke, die aus Berlin zugeschaltet wurde, beschäftigt sich im Rahmen ihrer Forschung unter anderem mit der Frage: „Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf die Sicherheit in unseren Städten und Gemeinden?“.



Um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Vernetzungstreffens einen möglichst tiefen Einblick in die Thematik zu geben, ordnete Frau Dr. Vinke die moderne Klimakrise zu Beginn ihrer Keynote zuerst historisch ein. Demnach sei das Klima innerhalb der letzten 12.000 Jahre sehr stabil gewesen, was das Zeitalter des Holozäns zu einem Klimaparadies machte, in welchem wir Menschen schließlich sesshaft wurden. Die jüngsten Veränderungen in unserem Klimasystem und die steigende CO₂-Belastung in der Atmosphäre ließen sich insbesondere durch die im Zuge der Industrialisierung begonnenen und seither stetig steigenden Verwendung fossiler Brennstoffe erklären.

Dabei beschäftigt sich Vinke in ihrer Forschung vor allem auch mit den langfristigen Folgen des Klimawandels. Demnach komme es weltweit bereits heute zu Ernteausfällen, Dürren und Umweltkatastrophen, was wiederum zu Armut und Migration führe. Veränderungen und Herausforderungen, mit welchen sich die Menschheit künftig auseinandersetzen muss und wofür resiliente Lösungswege entwickelt werden sollten. Vinke verwies während ihres Vortrags neben dem Klimawandel aber auch auf weitere menschengemachte Krisen, die uns in den letzten Jahren beschäftigt oder gar selbst betroffen haben. So ließen die Coronapandemie, vermehrt auftretende Umweltkatastrophen wie beispielsweise die Flutkatastrophe im Ahrtal, oder der Krieg Russlands gegen die Ukraine Zukunftsvisionen nicht selten eher düster aussehen.



Im Hinblick auf den aktuell weiter andauernden russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine erklärte Dr. Kira Vinke den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zudem, dass auch Kriege als Treiber von Umweltzerstörung identifiziert werden können. So verursache ein Krieg sowohl kurzfristig als auch langfristig enorme Schäden. Demnach werden die lebenswürdigen Bedingungen in einem Kriegsgebiet nicht nur kurzfristig zerstört, sondern die Entwicklung des Landes langfristig verhindert. Vinke verwies im Rahmen ihrer Keynote aber auch auf positive Entwicklungen und Innovationen, die künftig Lösungen bieten können. Zu nennen sind hier beispielsweise Innovationsnetzwerke wie Drawdown oder auch die Solarimpulse Foundation, die sich beide für eine nachhaltige Transformation einsetzen. Dem Prinzip „Umbruch gestalten, statt nur Teil des Problems zu sein“, haben wir alle noch viel zu tun.



Nach diesem informativen Input hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Fragen an Dr. Vinke zu stellen. Bei dieser Gelegenheit unterstrich Vinke nochmals die Wichtigkeit von Veranstaltungen wie diesem Vernetzungstreffen. Häufig, so ihr Eindruck, werden Klimaschutzmaßnahmen gerne in die Zukunft verschoben, wobei es doch eigentlich so wichtig wäre, dass wir als Gesellschaft gegen jedes Zehntel Temperaturerhöhung kämpfen würden. Der Klimawandel wird uns alle, wenn auch in unterschiedlichem Maße, betreffen.

Höhepunkt 2: Podiumsdiskussion „Was braucht unsere Metropolregion?“

Für die Podiumsdiskussion unseres diesjährigen Vernetzungstreffens konnte Rhein.Main.Fair insgesamt fünf Vertreter*innen aus den Schlüsselsektoren Klima, Wohnen, Energie, Mobilität und Konsum gewinnen, um gemeinsam über Nachhaltigkeitsstrategien innerhalb der jeweiligen Sektoren zu sprechen. Die einzelnen Bereiche wurden durch Dr. Kira Vinke (Leiterin des Zentrums für Klima und Außenpolitik bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik), André Kazmierski (Stadtbau Aschaffenburg GmbH), Sebastian Börner (Entega), Thorsten Fromm (RMV) und Steffen Weber (Weltläden Deutschland) vertreten. Zudem führte die Moderatorin und Journalistin Mechthild Hartig, die sich unter anderem intensiv mit den Belangen der Metropolregion FrankfurtRheinMain auseinandersetzt, durch die Diskussion.



Im Zentrum der Podiumsdiskussion stand unter anderem die Frage: „Welchen Beitrag können die (einzelnen) Sektoren bei der Verwirklichung der Sustainable Development Goals (SDGs) leisten?“ Alle Teilnehmer*innen wurden folglich gefragt, inwiefern das Thema Nachhaltigkeit ihren jeweiligen Sektor berührt und welche Konzepte zukünftig umgesetzt werden könnten, um die einzelnen Sektoren nachhaltiger und resilienter zu gestalten.

Laut Studien sind bis zu 16 Prozent der deutschen CO₂-Emissionen auf den Sektor Wohnen zurückzuführen. Unser Podiumsgast André Kazmierski ist Geschäftsführer der städtischen Wohnungsbaugesellschaft *Stadtbau Aschaffenburg GmbH*, welche insgesamt rund 3.200 Wohnungen verwaltet. Kazmierski erzählte, dass sich die Werteorientierung in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verändert habe. Demnach ging es beim Bauen früher vor allem um die Energieeffizienz, während heute insbesondere auch der CO₂-Ausstoß im Fokus steht. Das Ziel sei Klimaneutralität, was bedeuten würde, dass bei dem Bau von Wohnraum künftig kein CO₂ mehr ausgestoßen werden würde. Angesprochen auf das Thema Nachhaltigkeit innerhalb der Stadtbau Aschaffenburg GmbH verwies Herr Kazmierski während der Podiumsdiskussion auf eine Studie, in der die Entwicklungen der städtischen Wohnbaugesellschaft in diesem Bereich untersucht und bilanziert wurden, wonach die CO₂-Emissionen inzwischen 60 Prozent unter den Emissionswerten von 1990 liegen.



Unser zweiter Podiumsgast war Sebastian Börner, der bei dem kommunalen Unternehmen Entega arbeitet, welches insbesondere in Südhessen beziehungsweise in Darmstadt der Hauptenergieversorger ist. Aufgrund der aktuellen Krisensituation, welche sich klar auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zurückführen lässt, bezog sich Herr Börner bei seinen Ausführungen vor allem auf die Versorgungssicherheit. Wenngleich die aktuell vorherrschende Krise Unsicherheiten und Sorgen verschärft habe, ist Herr Börner der Meinung, dass sie langfristig helfen wird, die erneuerbaren Energien voranzubringen. Daran werde auch die für eine grüne Transformation kontraproduktive Laufzeitverlängerung von Kohle- und Atomkraftwerken nichts ändern. Als eine weitere Hürde hinsichtlich des Ausbaus grüner Technologien identifiziert Börner die „Not in my Backyard“ Einstellung, die in Teilen der Zivilgesellschaft vorherrschend sei. Neue Beteiligungsmodelle sollen dabei helfen, die Zivilgesellschaft bei Entscheidungen künftig noch stärker miteinzubeziehen und diese so auf die Seite des grünen Wandels zu holen.



Der Bereich Mobilität hat nach den Sektoren Energiewirtschaft und Industrie den drittgrößten CO₂-Ausstoß in Deutschland. Dafür verantwortlich ist insbesondere der Straßenverkehr, weshalb künftig vor allem der öffentliche Personennahverkehr Abhilfe schaffen könnte. An der Podiumsdiskussion nahm stellvertretend für den Sektor Mobilität Thorsten Fromm, Leiter der Preiskoordination und Öffentlichkeitsarbeit beim Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV), teil. Eine Verkehrswende in Deutschland könne, so Fromm, allerdings nur gelingen, wenn der Ausbau des ÖPNV in Zukunft massiv vorangetrieben werde, wobei er sich nicht nur auf eine Ausweitung des Angebots bezog, sondern auch auf die notwendige Verbesserung der Infrastruktur verwies. Während Großstädte wie Frankfurt, Darmstadt und Hanau durchaus gute Voraussetzungen für die Verkehrswende vorweisen können, liege die Herausforderung vor allem in den umliegenden sehr ländlichen Regionen, in welchen nicht viele Menschen wohnen. Der ÖPNV ist ein Massenverkehrsmittel, das sich erst dann beginnt zu rechnen, wenn viele Menschen sich dazu entscheiden, Bus und Bahn zu nutzen. Als Beispiel führte Fromm in der Diskussion den Vogelberg an, wo die Vogelbergbahn das Rückgrat der Mobilität sein muss. Darüber hinaus gibt es im Vogelberg aber auch On-Demand Shuttle, die flexibel auf die Ansprüche der Fahrgäste eingehen können und Personen auf Anfrage abholen können.



Unser Podiumsgast für den Sektor Konsum war Steffen Weber, Geschäftsführer des Dachverbandes Weltladen, der bei der Diskussion somit stellvertretend für über 900 Weltläden sprach. Während er einerseits die Erfolge und Umsatzsteigerungen der Weltläden benannte, verwies er andererseits darauf, dass infolge der wirtschaftlichen Regression auch die Bio-Absätze ausblieben. Wenngleich das Thema Nachhaltigkeit bereits in der Breite der Kund*innenschaft angekommen sei, wird, so glaubt Herr Weber, die steigende Inflation dazu führen, dass auch die Weltläden einen geringeren Umsatz verbuchen werden. Die Tatsache, dass sich die Bereitschaft, etwas zu verändern, bei vielen Menschen bislang auf rhetorische Bekenntnisse beschränke, es aber nicht zu tatsächlichen Verhaltensänderungen kommt, müsse sich laut Weber künftig zudem radikal ändern. Damit spielte er auf die Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und dem tatsächlichen Umweltverhalten einer Person an.



Mit einem Text des Poetry Slammers Jan Cönig, würden die Teilnehmer*innen in die Mittagspause entlassen. In der Pause wartete nicht nur ein leckeres Mittagessen auf die Teilnehmer*innen des Vernetzungstreffens, sondern auch ein vielfältiger Markt der Möglichkeiten.



Höhepunkt 3: Markt der Möglichkeiten

Welches Engagement existiert in der Metropolregion bereits heute? Mit welchen Akteur*innen sind künftig gemeinsame Veranstaltungen und Projekte möglich? Auf dem Markt der Möglichkeiten hatten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, sich über das vorherrschende Engagement in der Region zu informieren. Vertreten waren: Fairtrade Deutschland, Lust auf besser Leben, die Koordinationsstelle der Fairtrade-Stadt Frankfurt, die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), das MainÄpfelhaus, die Stadtkirche Frankfurt, wir als Rhein.Main.Fair sowie das Netzwerk Frankfurter Eine-Welt-Gruppen und EPN Hessen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten nicht nur die Möglichkeit, die vielfältigen Infomaterialien der Aussteller*innen mitzunehmen und den regional produzierten ÄpfelMangoSaft zu erwerben, sondern hatten nach langer Zeit endlich wieder eine Gelegenheit, sich mit anderen Engagierten auszutauschen und zu vernetzen. Um gestärkt in das Nachmittagsprogramm starten zu können, gab es zudem leckere vegetarische und vegane Gerichte.



Höhepunkt 4: Workshops

Wie kann die Fairness einer Handelskette gemessen werden? Wie können Kommunen zu Klimaschutzvorreitern werden? Wie kann Fairer Handel in dem Bildungsprogramm einer Kommune verankert werden? In unserer Workshopphase konnten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zwei der fünf angebotenen Workshops besuchen und sich informieren und mitdiskutieren. Am Nachmittag hatten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Vernetzungstreffens die Möglichkeit, zwei der fünf parallel angebotenen Workshops zu besuchen, sich zu informieren und aktiv mitzudiskutieren.

1. Workshop: Kommunale Klimapartnerschaften

Josef Weidner, Sachbearbeiter Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, Energiewende, Stadt Neu-Isenburg

Neu-Isenburg hat eine Partnerschaft mit Kwadaso in Ghana. Durch die Zusammenarbeit soll das gegenseitige Verständnis der Menschen im globalen Süden und Norden gefördert werden. Auch die fachliche Zusammenarbeit wird durch die Partnerschaft gestärkt. Die Strategie der Klimapartnerschaft hat zum Ziel die Minderung der negativen Auswirkungen des Klimawandel, unter anderem sollen Bäume gepflanzt, Solarpanels installiert sowie Sensibilisierung zur Mülltrennung betrieben werden. Mit Hilfe der Unterstützung durch Neu-Isenburg konnten in Ghana Handwaschbacken in Coronazeiten aufgestellt werden. Weiterhin wurden Trinkwasserbrunnen installiert und BNE in Schulen eingeführt. Die persönliche Erfahrung von Neu-Isenburg ist unter anderem, dass Förderanträge durchaus hinderlich sein können und bürokratische Hürden schwierig überwindbar sind. Jedoch ist die Partnerschaft ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der UN.



2. Workshop: Klimaschutz in Kommunen

Phil Lehmann, Trainer bei der Akademie für Kommunalpolitik, Hessen

Phil Lehmann, Trainer bei der Akademie für Kommunalpolitik in Hessen, leitete den Workshop „Klimaschutz in Kommunen“. Er versuchte Fragen wie: „Wie kann der CO₂-Fußabdruck

beobachtet werden und im besten Fall verkleinert werden?“ zu beantworten. Dabei wurde besonders auf die Bereiche Wohnen, Industrie, Mobilität, Ernährung und Sonstiger Konsum eingegangen, da diese den größten CO₂-Verbrauch in Deutschland abbilden. Klimapolitisch können Kommunen in all diesen Feldern ansetzen. Um CO₂-Ausstoß in der Energiegewinnung zu minimieren, müssen erneuerbare Energien massiv ausgebaut werden. Kommunen können Maßnahmen des Energiemanagements und der Wärmeplanung integrieren. Herr Lehmann konnte auch auf Förderstrukturen hinweisen. Sowohl die KfW als auch Bund, Länder und die EU unterstützen Sanierungs- und Bauvorhaben, die Nachhaltigkeit fördern. Kontaktieren Sie uns, wenn Sie an detaillierten Informationen interessiert sind.



3. Workshop: Sweet Revolution – Als Fairtrade-Town Aktionen mit jungen Menschen gestalten

Aileen Böckmann, Referentin der Kampagne Fairtrade-Schools, Fairtrade Deutschland

Aileen Böckmann, Referentin der Kampagne Fairtrade-Schools bei Fairtrade Deutschland e.V. gab in diesem Workshop einen Einblick über Neuigkeiten der Fairtrade-Towns-Kampagne. Dabei stellte sie Möglichkeiten der Vernetzung nicht nur mit jungen Akteur*innen sondern auch international vor. Im Fokus des Workshops stand die Vorstellung von Aktionsideen zur anstehenden Kakaokampagne Sweet Revolution vom 15.11. bis 9.12.2022. Mit der Kampagne fordert Fairtrade: Faire Einkommen, gerechte Arbeits- und Produktionsbedingungen und Schluss mit Kinderarbeit. Denn nur gemeinsam sind wir stark für faire Schokolade! Unter dem Motto „Setz dich ein für faire Schokolade!“ werden Fairtrade-Towns, -Schools, -Universities und weitere Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft aufgerufen, sich für fairen Kakao in der Vorweihnachtszeit einzusetzen.

Vorgestellt wurden darüber hinaus Ideen und Tipps wie junge Menschen in Kommunen erreicht und Aktionen gemeinsam gestaltet werden können. Neben einer kurzen Umfeldanalyse und Tipps zur möglichst persönlichen Ansprache, wurden einige Best-Practice-Beispiele aus der Fairtrade-Bewegung vorgestellt. Darunter ein gemeinsamer Stand von Fairtrade-Town & -School auf dem Weihnachtsmarkt, wo Schüler*innen ihr Engagement an der Schule vorstellen, aktuelle Plakate zum fairen Handel präsentieren und Umfragen zum Leben der Bürger*innen in einer Fairtrade-Town durchführen konnten. Als Highlight wurde die

Idee einer Bürgermeister*innen-Wette vorgestellt: Eine Fairtrade-School forderte ihren Bürgermeister heraus: Wenn die Schüler*innen es schaffen, mindestens 200 Schoko-Waffeln zu verkaufen, dann sollte der Bürgermeister bei der nächsten Abgeordneten Sitzung faire Snacks verteilen. Die Wette war ein voller Erfolg, viele leckere Waffeln wurden verkauft und der Bürgermeister verteilte faire Snacks aus dem Weltladen bei der nächsten Sitzung.

Auch der Austausch in den Workshopgruppen kam nicht zu kurz. Gegenseitig berichteten die Teilnehmenden, was bei Ihnen bereits gut funktioniert hat und wo es noch Herausforderungen gibt. Ein gelungener Austausch, bei dem die Teilnehmenden hoffentlich viele Ideen mitnehmen konnten.



4. Workshop: Fairer Handel im Bildungsprogramm

Katrin Conzelmann-Stingl, Koordinatorin des Projekts „FaireKITA“, RheinMain-Gebiet

Katrin Conzelmann-Stingl, Koordinatorin des Projekts „FaireKITA“ im RheinMain-Gebiet und auch darüber hinaus, leitete den Workshop „Fairer Handel im Bildungsprogramm einer Kommune“. Fragen wie „Wie kann Fairtrade in die Bildung implementiert werden?“ werden durch das Auszeichnungs- und Fortbildungsprogramm FaireKITA beantwortet. FaireKITA setzt bei den jungen und jüngsten Generationen an und will Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen und für Lieferketten und Beschaffung sensibilisieren. Dabei bietet die Projektstelle FaireKITA Fortbildungen und individuelle Beratung an, sowohl für Kita-Teams, als auch im Rahmen von Elternabenden. Weiterhin wird Bildungsmaterial angeboten und bei erfolgreicher Bewerbung auch Auszeichnungen. Von der Betrachtung lokaler Ernährung, über Ausflüge und Lieder und Geschichtenspiele bis hin zu Upcycling Projekten können ganz unterschiedliche Ideen von Kitas eingesendet werden um sich selbst als FaireKITA auszeichnen zu lassen. FaireKITA unterstützt außerdem mit Bildungsmaterial zur Ausleihe, so gibt es beispielsweise die Box „Banane“, die sich mit der Wortschöpfungs- und Transportkette von Bananen spielerisch mithilfe der Figur „Papagei Pepe“ auseinandersetzt.



5. Workshop: Öko-soziale Beschaffung

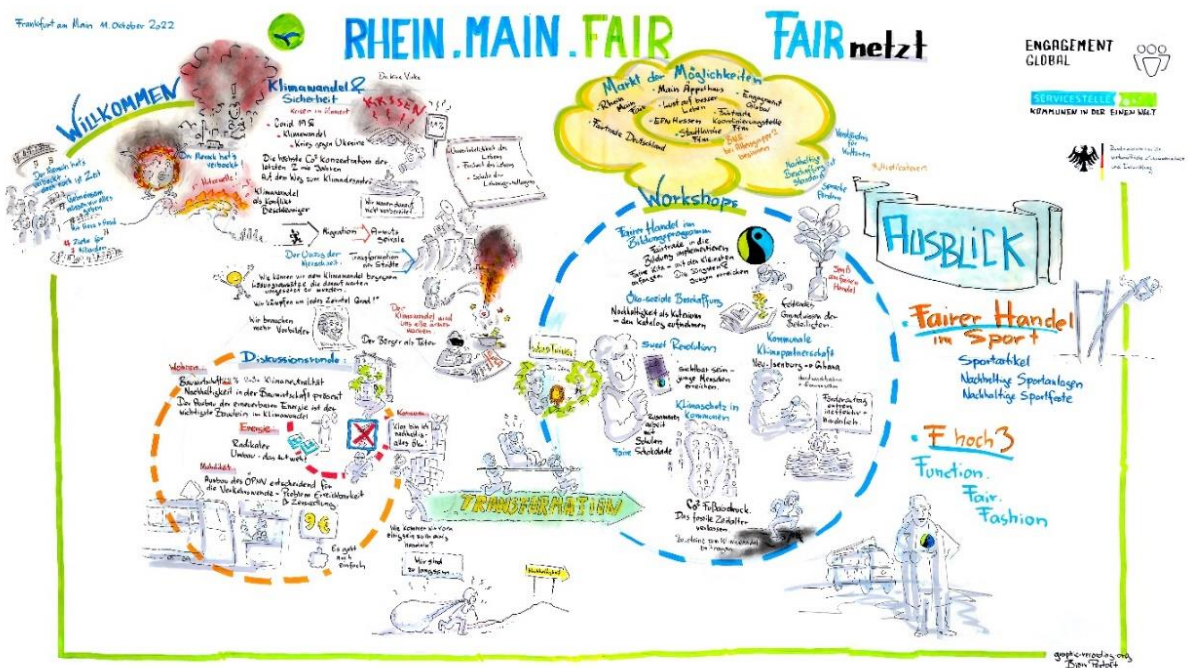
Sofia Kitzmann, Rhein.Main.Fair

Der Workshop zum Thema öko-soziale Beschaffung wurde von Sofia Kitzmann geleitet. Vor dem Hintergrund, dass von Februar bis April 2022 eine Umfrage durch Rhein.Main.Fair alle Kommunen im RheinMain-gebiet zu ihrer Beschaffungspraxis von Dienstbekleidung befragte, wurden hier Handlungstipps zu fairer Beschaffung gegeben und Einblicke in die Studienergebnisse bereitgestellt. Die Ergebnisse der Studie „Öko-soziale Beschaffung von Dienstbekleidung in Kommunen im RheinMain-Gebiet“ zeigen, dass noch viel zu tun ist. So wussten fast die Hälfte der Befragten nicht was die SDGs, die 17 Nachhaltigkeitsziele sind. Außerdem wird Beratungsangebot und Best-Practice Beispiele gewünscht, um Faire Beschaffung in Kommunen weiter zu stärken. Zu niedrigschwelligen Handlungstipps für Kommunen gehört unter anderem Fairen Kaffee und lokales Essen einzukaufen und auch darüber zu sprechen, weiterhin wird speziell für Beschaffer*innen erwähnt, wie und wo sie Unterstützung für die Inkorporierung von Nachhaltigkeitskriterien in den Leistungs- oder Zuschlagskriterien finden.



Höhepunkt 5: Rückblick auf den Tag und Graphic Recording

Zum Abschluss dieses Vernetzungstreffens kamen am Ende alle Teilnehmer*innen im Panorama Saal zusammen, um das Vernetzungstreffen zusammen ausklingenzulassen. Nach einer kurzen inhaltlichen Zusammenfassung der fünf angebotenen Workshops und einem Einblick ins Graphic Recording von Björn Pertoft, gab Isabelle Ortmüller, Projektkoordinatorin bei Rhein.Main.Fair, einen Programm-Ausblick für die kommenden Monate. Mit einem kreativen Text der Poetry Slammerin Laura Paloma endete das Vernetzungstreffen 2022.





Informationen zu Rhein.Main.Fair

Wir sind überzeugt, dass sich in den Gemeinden, Städten und Kreisen entscheidet, ob nachhaltige Entwicklung ein Erfolg wird. Rhein.Main.Fair ist ein Zusammenschluss aus Kommunen, Kirchen, NGOs, lokalem Handel und Bürger*innen, die seit 2015 fairen Handel und nachhaltige Entwicklung in der Metropolregion FrankfurtRheinMain fördern. Durch Vernetzung, Austausch und Bildungsangebote wollen wir zur Umsetzung der SDGs in der Metropolregion FrankfurtRheinMain beitragen. Wir unterstützen Kommunen, um fairen Handel, nachhaltige Beschaffung und Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort zu etablieren. Mit Erfolg: Im Februar 2021 ist die europäische Metropolregion zur ersten Fairen Region über drei Bundesländer ausgezeichnet worden. Unser mittelfristiges Ziel ist die regionale Verwirklichung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Viele Kommunen setzen sich bereits für eine globale, nachhaltige Entwicklung ein. Rhein.Main.Fair fördert den Austausch, vernetzt Aktivitäten, bündelt und verstärkt so das Engagement von Einzelnen. Damit ist Rhein.Main.Fair die Plattform in der Region, auf der sich Kommunen, Institutionen, NGOs und Landesebenen treffen. Wer Interesse an der Mitarbeit hat oder Mitglied werden möchte, ist herzlich eingeladen. Unter www.rheinmainfair.org gibt es mehr Informationen.

Impressum:

Bei Interesse an Infomaterial oder den Präsentationen besuchen Sie gern unsere [Website](#), dort im Downloadbereich können Sie die Präsentationen herunterladen. Weiterhin können Sie den [Stream](#) des Vormittagsprogramms auf YouTube erneut anschauen. Bei Fragen melden Sie sich gern unter kontakt@rheinmainfair.org. Wir hoffen Sie bei unseren nächsten Veranstaltungen begrüßen zu können.